

war, bereits nach 3 Wochen zu nehmen. Sie ist vom 22. Juni 1839, und abgedruckt Beilage D.

Es war natürlich, daß bei dem ganz festen und entschiedenen Widerspruch, den wir gegen dieses eben so fest und entschieden ins Werk gesetzte System geltend machten, eine wirklich unglaubliche Verwirrung entstand. Niemand wußte, wie er sich zurecht finden sollte. Sehr bezeichnend schrieb damals einer der Tischler, die von St. Louis, um hölzerne Wohnungen aufzurichten, in die Colonie bestellt worden waren, nach Hause: „Wirrwar am 1. Juni.“

Diese Aufregung endigte mit unserm Zurückziehen aus der Colonie nach St. Louis, Anfang Juli.

Ich gestehe, es war mir vollkommen unerwartet, daß die Herren Geistlichen also mit uns verfahren würden, wie sie verfahren sind. Wir hatten mit vollem Vertrauen zu ihnen, als sie noch in St. Louis sich aufhielten, kurze Zeit vor Stephan's Fall; ein Zeugniß öffentlich für sie abgelegt, daß keine Priesterherrschaft von ihnen beabsichtigt werde. Wir wußten freilich damals es nicht anders. Was uns betrifft, so hatten sie in Deutschland in dem, ich kann sagen — bescheidensten Verhältniß zu uns gestanden. So lange Stephan's Regiment dauerte in St. Louis, hatten wir als gute Freunde zusammengelebt, wir hatten die beste Zuversicht, daß dieses freundliche Verhältniß dauern werde. Aber nach Stephan's Falle traten sie gar bald in anderer Haltung gegen uns auf.

Der Hauptirrthum, in dem sie fortgingen, war, daß sie ihr Amt durchaus alttestamentlich auffaßten, mit aller leuitischen Strenge es geltend machen wollten.

Welches Herzeleid ist mit diesem barschen und gestrengen Wesen über so viele arme Menschen gebracht worden, die so lange geschwiegen und geduldet haben, ja die zum Theil heutiges Tages noch schweigen und dulden!

Auch wir haben dieses Herzeleid erduldet! Aber Niemand, der nicht ganz die eigenthümliche Lage kennt, in der wir uns damals befanden, als wir in Widerspruch mit den Herren Geistlichen kamen, kann ermessen, wie herbe uns die Zeit geworden sei, in der es Abend ward, während wir den Morgen zu finden meinten, in der wir, obwohl innerlich